Abitur 1954

Hier finden Sie Bilder und auch den Anfang eines "Erfahrungsberichts einer Doppelklasse 1948-54" von Karlheinz Spallek über die Zeit an der damaligen Freiherr-vom-Stein-Schule.

Freiherr-vom-Stein-Schule
Recklinghausen
Staatliche Aufbauschule

Höhere Schule in Aufbauform mit dem Lehrziel
einer neunklassigen höheren Lehranstalt

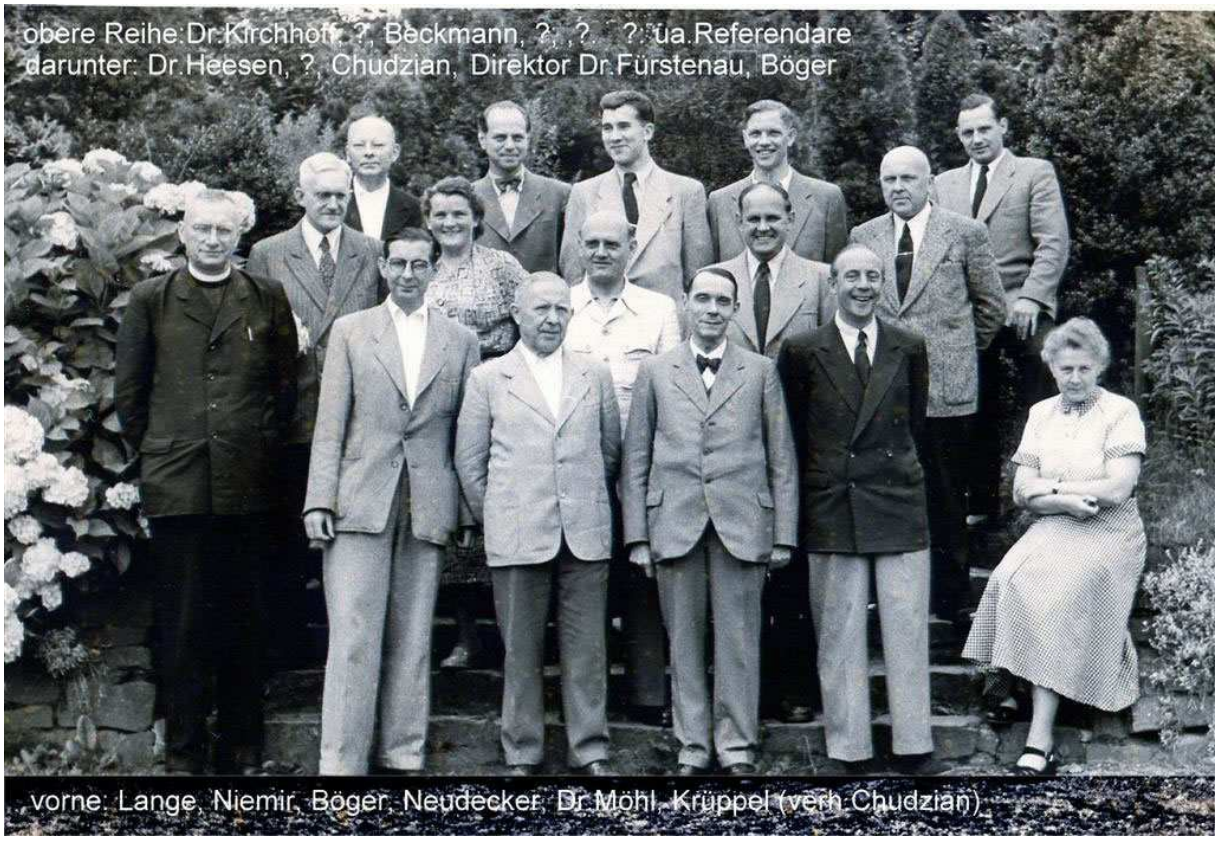
Foto der Oberprima - O I b -
Abitur 1954

Hintere Reihe von links:
Josef Menzel - Günther Gröger - Walter schimmelpfennig -
Heinrich Rotering - ... Dohle

Mittlere Reihe von links:
Franz Fuhrmann - Aloysius Lemke - Georg Weißbrich -
Karl-Heinz Spallek - Hartmut Lemcke - Peter Veerhoff - Dr. Möhl

Vordere Reihe von links: Manfred Stolte - Emil Panzner -
Johannes Polzin - Erwin Pohle - Horst Heitkämper

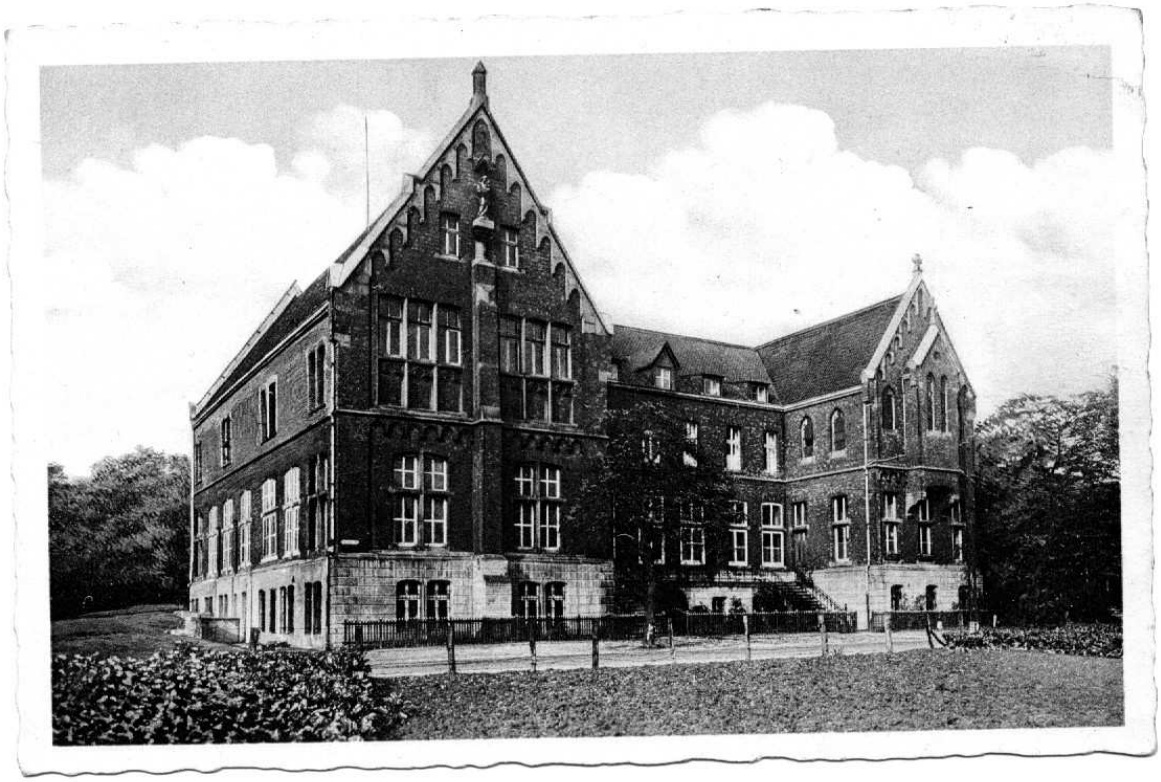
erste Reihe: Niemir, Sekretärin, Direktor Dr Hofmann, Dr. Farwick, Neudecker
darüber: Dr.Möhl, Dr.Kirchhoff, Lammermann, Dr. Beestermöller, Dr.Heesen, Böger, Larisch, Krimpert


obere Reihe: Dr.Kirchhoff, ?, Beckmann, ?, ?, ?, ua.Referendare
darunter: Dr.Heesen, ?, Chudzian, Direktor Dr.Fürstenau, Böger
vorne: Lange, Niemir, Böger, Neudecker, Dr.Möhl, Krüppel (verh.Chudzian)

Ein Wiedersehen nach 50 Jahren

Vor 50 Jahren haben sie ihr Abitur geschafft. Jetzt kam ein Großteil der ehemaligen Schüler noch einmal in Recklinghausen zusammen. Auf Wunsch der Teilnehmer zeigte Bürgermeister Wolfgang Pantförder ihnen das Rathaus. Prof. Karl-Heinz Spalleck schenkte ihm als Dank ein Buch, in dem er die Geschichte der Schüler skizziert hat. Sie alle besuchten die so genannte Aufbauschule, das heutige Freiherr-vom-Stein-Gymnasium. Der Künstler Thomas Grochowiak war damals ihr Zeichenlehrer.

WAZ-Bild: Reiner Kruse



EUROPÄISCHER UNIVERSITÄTSVERLAG

Karlheinz Spallek (Hg.)

AUFBAUSCHULE Freiherr-vom Stein-Schule Recklinghausen 1948-1954

Erfahrungsberichte 2004 einer Doppelklasse mit Abitur 1954

ZEITZEUGEN - ZEITDOKUMENTE 11

ISBN 3-9332329-35-X. ISSN 1436-0861

Zeitzeugen - Zeitdokumente
Band 11

AUFBAUSCHULE

Freiherr-vom-Stein-Schule

Recklinghausen 1948 – 1954

Abitur 1954

Treffen 2004

Erfahrensberichte einer Doppelklasse

Europäischer Universitätsverlag – Bochumer Universitätsverlag ³2005

ISBN 3-932329-35-X, EAN *9783932329357*

Reihe Zeitzeugen – Zeitdokumente Band 11, ISSN 1436-0861

Ein Wort vorweg.

Die folgende Sammlung von Zeit-Zeugnissen –Lebensläufe, Erfahrensberichte—entstand aus Anlaß des 50-Jahr-Treffens um Pfingsten 2004 zweier ehemaliger Klassen der alten Freiherr-vom-Stein-Schule (heute Gymnasium) in Recklinghausen. Diese bot von 1948 bis zum Abitur im Februar 1954 als Aufbauschule vielen jungen Menschen, deren Schulzeiten durch harte Kriegsläufe unterbrochen waren, die Gelegenheit, beginnend mit 14 Jahren von der Untertertia an doch noch die höhere Schule zu besuchen.

Die Situation war damals singulär: Ganz zufällig zusammengewürfelt aus vielen Teilen des geschlagenen Deutschland – insbesondere auch aus dem Osten unseres Landes—und aus unterschiedlichsten Schichten kommend, gingen in einer zerbrochenen, aber in Aufbruchstimmung lebenden Zeit über 50 Schüler/innen zweier paralleler Klassen ihren gemeinsamen Schul-Weg. Viele waren darüber hinaus durch ein gemeinsames Internatsleben miteinander verbunden. Nach dem Abitur 1954 gingen alle auf eigenen, sehr verschiedenen Wegen über ganz Deutschland wieder auseinander.

Als sich diese Klassen nach langer Zeit erstmalig recht vollständig wieder treffen, werden natürlich Erinnerungen wach. Sie werden ergänzt durch den Austausch von Biografien, von Zeitzeugenschaft. Ein Blick in die vorliegende Sammlung zeigt uns, dass wir uns damals in Wesentlichem fremd geblieben sein mußten. Über eigenes Erleben wurde höchstens beiläufig gesprochen: Sei dies aus Schüchternheit, oder weil Entscheidendes lange unter gesellschaftlichem oder persönlichem Tabu stand, weil der Kriegs-Schock noch zu gegenwärtig war und eigenes Verarbeiten erschwerte, oder weil die unmittelbare, harte Gegenwart ihren weit dringenderen Tribut forderte. Zuallererst galt es, die Schule zu meistern: Mit Kraft und ohne Rebellion. Das war uns damals ganz existentiell klar. Und wir hatten Erfolg. Getragen von Gottvertrauen--und ohne (heut unvermeidbare) Psychiater.

Die Festschrift zum 75-jährigen Bestehen der Schule beklagt 1999 auf Seite 30 im Rückblick einen späteren Leistungsrückgang: ..daß „die Leistungen am Aufbaugymnasium laufend absänken und daß Leistungsbereitschaft und Arbeitswille einen Vergleich mit früheren Jahren nicht mehr aushielten“. Sie gibt als eine Begründung: „Die Zahl der im Hinblick auf die Arbeitshaltung an der Schule besonders wertvollen Schüler aus Flüchtlingsfamilien hatte... deutlich abgenommen,.....“..

Die einzelnen Texte sind ohne ins Detail gehende Absprachen entstanden. Sie unterscheiden sich nach Inhalt und Stil erheblich voneinander. Um die Lebendigkeit zu erhalten, wurde – bis auf Formatierungen - nicht verändernd eingegriffen. Es gibt gleichwohl kaum nennenswerte inhaltliche Überschneidungen. Sich gegenseitig ergänzend, entfalten die Texte einen reichen Ausschnitt einer bestimmten Zeit: Unterschieden wird oft nach vor, während und nach unserer Aufbauschulzeit, mit jeweils eigenen Gewichtungen.

Als schier unglaublich erscheinen im Rückblick die Blindheit des eigenen Hoffens, Handelns oder Geschehenlassens - auch oder gerade in den letzten Kriegstagen (u.a. Koneczny, Spallek), das Entsetzliche (u.a. Lemke, Menzel, Schimmelpfennig), das Zufällige, die Hakenschläge des Geschehens (u.a. Menzel, Spallek), auch des beruflichen Werdens (u.a. Stolte, Schimmelpfennig). Auch ein gebrochenes Leben als Vollwaise, Adoptivkind, aus der Heimat Getriebener kann große Kräfte wecken (Grohmann). Im Speiseraum des Internates hing an der Stirnwand ein entsprechend prägender Spruch, der heute so kaum mehr möglich ist und allenfalls belächelt wird:

Herr laß uns hungern dann und wann, satt sein macht stumpf und träge.
Und schick uns Feinde Mann um Mann, Kampf hält die Kräfte rege.

Darüber großformatig obiges Bild, Schlesiens Hl. Hedwig darstellend, wie sie Getriebenen dieser Welt Hilfe leistet (ursprünglich im Mittelalter beim Mongoleneinfall).

Unsere gelungene Einbindung in eine neue Heimat beschreibt exemplarisch G.Gröger.
Das Unterrichtserleben wird reflektiert - mit Ernst z.B. beim Blick auf den Kunstunterricht unter Grochowiak (u.a. George, von Rüden), in heiter-liebevollem Gewand durch Stolte. Das Erleben im Internat spiegeln kommentierte Tagebuchaufzeichnungen von George. Die Enge einer langen Zeit wird auch darüber hinaus angesprochen (u.a. Fechler, Spallek).

Die Aufzeichnungen geben höchst persönliche Sichtweisen wieder, nicht nur im Blick auf die Auswahl des Erinnerten. Was dem einen wichtig war, ist einem anderen im Bewußtsein völlig entgangen. Selbst Gleiches wird naturgemäß unterschiedlich bis gegensätzlich gesehen .Das macht den Reichtum aus. Und was ist übrigens „wirklich“.

Gleichwohl gibt es Gemeinsames im Erinnern. So genießen drei ehemalige Lehrer einmütig hohe Wertschätzung: Unser Kunstlehrer Th. Grochowiak, heute Prof., Maler von internationalem Rang, Mitbegründer des „Jungen Westens“, führend engagiert in der Recklinghäuser Kunsthalle, bei Kunstausstellungen im Rahmen der Ruhrfestspiele, im (einst west-)deutschen Künstlerbund, und und und. Dann unser Deutschlehrer Dr. Möhl und unser Mathematiklehrer Dr. Farwick. Letzterer selbst bei jenen, die in Mathematik wenig erfolgreich waren.
Bei Internatlern erfährt Pfarrer Dr.Tillmann höchste Anerkennung. In Anlehnung an den Namen eines Schüler-engagierten Heiligen der kath.Kirche gilt er als „Don Bosco von Recklinghausen“. Dank seines energischen, unermüdlichen Einsatzes für „seine ostvertriebenen Jungs“ in oft hoffnungslosen Situationen bekamen viele erst durch ihn und das von ihm in einem Maristenkloster (nahe der Aufbauschule) mit-begründete Internat die Möglichkeit zum Schulbesuch und damit zu einem neuen, guten Lebensweg. So zog er bettelnd-predigend mit „seinen Jungs“ über die Lande, um Kohle, Verpflegung, Betten und vieles mehr für sein Internat zu organisieren. Es fehlte ja an allem.

Neben und hinter Dr.Tillmann standen viele hilfreiche Kräfte (wie dessen Eltern und Geschwister), von deren Wirken entscheidende Einzelheiten kaum mehr bekannt sind. Auf den plötzlichen Zustrom neuer Schüler (vor allem aus dem Osten) reagierte die Schule (unter ihren Leitern Neudecker und Hofmann) z.B. mit der nachträglichen Adhoc-Einrichtung einer

Parallel-Klasse in einem nun überfüllten Gebäude. Durch diese Klasse wuchs der UIII-Jahrgang plötzlich auf weit über 50 Schüler!. Und es antwortete das inzwischen mit etwa 120 Schülern überbelegte Internat (unter Leitung des Maristenbruders Fr. Johannes) mit der Einrichtung eines Not-Ausweichquartieres. Beide reagierten auch schnell mit der Reaktivierung und Neueinstellung schon pensionierter Lehr-Kräfte. Vor allem die Stadt stand oft hilfreich zur Seite: Etwa gleich zu Beginn bei Überleitung der zunächst noch in städtischem Besitz befindlichen Gebäude des alten Maristenklosters in ein Internat für Ostvertriebene Schüler. Dann mit vielfältiger, u.a. finanzieller Unterstützung des Internates und seiner Schüler. Dabei litt auch die Stadt unter größtem Mangel. All dies erscheint im Rückblick als schier unglaublich! Doch damals wurde uns vieles allmählich selbstverständlich.
Ohne Recklinghausen und seine Helfer, Förderer, Lehrer in jenen Zeiten der Not wären unsere späteren Wege kaum so gut verlaufen. Wir haben allen Grund, herzlichst zu danken.

Die Texte drücken das Gefühl aus, glückvoll geleitet zu sein selbst über gefahrvolle und oft verschlungene Wege. Es bleibt die Hoffnung auf eine gute Zukunft. Möge sie alle noch immer weltweiten Wiederholungen des einst menschlich-brutalen Geschehens überwinden. Unser Schulkamerad Horst Heitkämper, ev. Pfarrer, gibt der Hoffnung im Abdruck einer seiner Predigten--anstelle eines Lebens-Berichtes--seinen besonderen Ausdruck.

Unsere Gestimmtheit?.

Und meine Seele spannte
Weit ihre Flügel aus,
Flog durch die stillen Lande
Als flöge sie nach Haus.

(Josef, Freiherr von Eichendorff,geb.1788. Verlebte Kindheit und Jugend auf Schloß Lubowitz bei Ratibor in Oberschlesien. Aus dieser Landschaft bezog er viele seiner starken Bilder.)

Bochum, im Mai 2004, Karlheinz Spallek, Ruhr-Universität.

Textbeiträge

Vom Kuh-Hirten zum Chefarzt L. Fechler S.6-9

Aus dem Alltag um ein Schülerheim der 50iger Jahre S. George S.10-20
A. Einige Lebensdaten. B....Alltag in Recklinghausen (S.12)

Entrechtet und vertrieben, neu begonnen und neu eingebunden
G. Gröger S.21-26

Trotz ungünstiger Startbedingungen K. Grohmann S.27-32

Im ökumenisch-geistlichen Dienst H. Heitkämper S.33-35
A. Biographische Notizen. B….Hoffnung zu Gott…(S:35)

Eine unglaubliche Geschichte O. Koneczny S.36-44
Wirrwege: Rumänien-Deutschland-Polen-Deutschland
A. Lebenslauf. B. Das kleine schwarze Köfferchen (S.39)

Als der Schalk dem kleinen Meßdiener verging A. Lemke S.45-51

Aus dem Leben eines vertriebenen schlesischen Schülers J. Menzel S.52-58

„Die Schimmelpfennigs haben immer Glück“ W.Schimmelpfennig S.59-75
A.....Lebensweg. B. Unsere Flucht aus Ostpreußen (S.64)

Mein Traum K. Spallek S.76-82
A. Der elende Krieg....B. Schwarz-Rot-Gold (S.80)

Fügungen M. Stolte S.83-90
A. Aus meinem Leben. B. Die Schieler vom Viadukt (S.87)

Wie die Kunst mir zu denken gab E. von Rüden S.91-100
A.Einge Lebensdaten. B.Wie die Kunst....(S.93)

Ost-West-Ost B. Walter S.101-103

Anhang

Karten zum Fluchtweg von W. Schimmelpfennig: Ostpreußen, Pommern
Karte über Herkunftsorte der schlesischen Schüler
Bilder der beiden Klassen, ihrer Lehrer--und zum Unterrichtsgeschehen: 1949 - 1954
Namensliste ehem. Schüler und Lehrer der beiden Klassen**.**
Stichworte und weiter führende Literatur zum historischen Umfeld einiger Berichte**:** U.a. zur jahrhunderte alten deutschen Lebenswelt in Ostpreußen, Pommern, Schlesien, Sudetenland –und zu derem jähen, gewaltsamen Ausgelöscht-Werden ab 194.